

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 23/88

Berlin

9. Juni 1988

55. Jahrgang

Thögl

Konsumneigung weiter hoch

Der private Verbrauch in der Bundesrepublik Deutschland im ersten Quartal 1988¹

Erwartungsgemäß hat sich der lebhafte Anstieg des privaten Verbrauchs vom Jahresendquartal 1987 so nicht fortgesetzt; vielmehr verharrten die Verbrauchsausgaben im ersten Viertel dieses Jahres, auch begünstigt durch einige Sonderfaktoren, saisonbereinigt auf dem hohen Niveau vom Vorquartal. Von der am 1.1.1988 in Kraft getretenen zweiten Stufe der Steuerreform gingen spürbare Impulse auf die Entwicklung der verfügbaren Einkommen aus, denn während sich saisonbereinigt die Arbeitseinkommen brutto kaum veränderten, expandierten sie netto mit fast 1,5 vH². Ferner fielen die in dieser Jahreszeit üblichen witterungsbedingten Einkommenseinbußen geringer aus als sonst. Zwar wurde ein merklicher Teil der Mehreinkommen noch nicht für Verbrauchszwecke, sondern zur Ersparnisbildung verwendet. Jedoch hat ein Kalendereffekt — der relativ frühe Ostertermin Anfang April — das Quartalergebnis positiv beeinflußt, denn der größte Teil des Ostergeschäfts entfiel auf den März. Dies ist auch ein Grund dafür, daß sich im Vorjahresvergleich für das erste Quartal eine kräftige Zunahme der Verbrauchsausgaben um 5,5 vH errechnet, da vor Jahresfrist die Osterkäufe hauptsächlich in den April fielen. Besonders lebhaft war die Verbrauchernachfrage im ersten Jahresviertel beim Einzelhandel. Hier war saisonbereinigt auch ein fühlbarer Umsatzanstieg (nominal 1,7 vH) zu verzeichnen; im Vorjahresvergleich bedeutet dies ein Plus von 7 vH.

Die reale Konsumnachfrage war im Berichtszeitraum ebenfalls etwa so hoch wie im Quartal zuvor. Nach wie vor wird die Kaufkraft der privaten Haushalte kaum durch Preissteigerungen geschmälert. Seit Anfang 1986 sind

nahezu stabile Verbraucherpreise zu registrieren; der Abstand zum Vorjahr lag auch zuletzt bei nur 1 vH. Dabei wurde der etwas stärkere Anstieg bei den inländischen Erzeugnissen durch die Verbilligung von Mineralölprodukten zum Teil ausgeglichen.

Bedarfsbereiche

Die Ausgaben für *Nahrungs- und Genußmittel* wurden im Berichtszeitraum stark ausgeweitet; sie übertrafen das Niveau vom Vorquartal um 1,8 vH. Bei insgesamt leicht nachgebenden Preisen — insbesondere saisonabhängige Nahrungsmittel waren deutlich billiger als im vorangegangenen Vierteljahr — fiel die reale Veränderung noch etwas größer aus. Im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode errechnet sich ein Zuwachs von fast 5 vH — gemessen an der langfristigen Entwicklung in diesem Bedarfsbereich eine überaus kräftige Expansion.

Erneut war eine für den Verbraucher günstige Entwicklung bei den Nahrungsmittelpreisen zu beobachten, die nun schon seit längerer Zeit in der Tendenz rückläufig sind. Wesentlich billiger als im Vorjahr waren im Berichts-

¹ Analysiert werden in diesem Bericht — soweit nicht anders gekennzeichnet — saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV3) vorgenommen.

² Vgl. Witterung begünstigt Sozialproduktswachstum. Die ersten Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das erste Quartal 1988. Bearb.: Karin Müller-Krumholz. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 20/1988, S. 267 ff.

Der private Verbrauch in der Bundesrepublik Deutschland

Verwendungszwecke	1987	Ursprungswerte 1987				1988 17)	Saisonbereinigte Werte ⁸⁾ 1987				1988 17)
		I	II	III	IV		I	II	III	IV	
Mrd. DM zu jeweiligen Preisen											
Nahrungs- und Genußmittel ¹⁾	244,63	56,60	61,01	61,33	65,69	59,15	60,4	61,0	61,3	61,9	63,0
Kleidung, Schuhe	97,42	20,36	23,11	22,30	31,65	21,95	23,6	24,1	24,3	25,2	25,2
Wohnungsmieten ²⁾	173,34	42,97	43,15	43,41	43,81	44,77	42,7	43,1	43,5	44,0	44,5
Haushaltsenergie ³⁾	53,71	15,56	12,19	12,13	13,83	14,52	13,0	13,3	13,8	13,6	12,0
Haushaltsführung	99,93	22,69	23,93	23,68	29,63	24,82	24,5	24,6	25,0	25,8	26,6
Gesundheits- u. Körperpflege	53,24	12,99	13,10	13,27	13,88	13,70	13,0	13,3	13,3	13,6	13,7
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	175,76	38,85	47,66	43,72	45,53	41,57	41,6	44,3	44,3	45,4	44,4
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	108,36	24,38	25,06	26,13	32,79	26,11	26,5	26,9	27,1	27,9	28,2
Persönl. Ausstattung, Sonstiges ⁴⁾	77,34	17,68	19,18	20,03	20,45	19,01	18,7	19,2	19,6	19,8	20,0
Privater Verbrauch ⁵⁾	1119,64	258,72	276,75	278,80	305,37	273,06	272,4	278,8	281,2	286,6	287,0
Veränderung in vH gegenüber Vorjahr											
Nahrungs- und Genußmittel ¹⁾	1,7	1,5	1,5	1,2	2,4	4,5	0,2	0,9	0,4	1,0	1,8
Kleidung, Schuhe	3,1	3,0	2,0	1,5	5,0	7,8	-1,5	2,4	0,9	3,6	0,0
Wohnungsmieten ²⁾	4,3	4,4	4,3	4,3	4,2	4,2	1,2	1,0	1,0	1,0	1,2
Haushaltsenergie ³⁾	-6,0	-14,8	-14,9	3,6	7,8	-6,7	2,7	2,5	3,8	-1,3	-12,3
Haushaltsführung	3,9	4,6	2,6	3,1	5,0	9,4	-0,2	0,6	1,5	3,3	3,1
Gesundheits- u. Körperpflege	3,2	2,7	3,2	3,4	3,6	5,5	-0,9	2,1	0,5	2,0	0,9
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	6,3	1,8	8,0	7,7	7,4	7,0	-1,5	6,7	0,0	2,3	-2,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	3,6	3,6	3,0	3,2	4,4	7,1	-0,3	1,7	0,7	3,0	1,2
Persönl. Ausstattung, Sonstiges ⁴⁾	6,5	6,4	6,5	6,8	6,5	7,5	0,3	3,0	1,9	1,2	1,0
Privater Verbrauch ⁵⁾	3,7	2,2	3,3	3,9	5,0	5,5	0,1	2,4	0,9	1,9	0,1
Mrd. DM zu Preisen von 1980											
Nahrungs- und Genußmittel ¹⁾	209,62	48,38	51,70	52,66	56,88	50,77	51,8	52,3	52,5	53,1	54,1
Kleidung, Schuhe	79,94	16,79	18,99	18,30	25,86	17,90	19,5	19,9	19,9	20,5	20,7
Wohnungsmieten ²⁾	135,33	33,76	33,76	33,80	34,01	34,50	33,6	33,7	33,9	34,1	34,3
Haushaltsenergie ³⁾	51,86	14,99	12,00	11,76	13,11	14,27	12,9	12,5	13,2	13,4	12,2
Haushaltsführung	83,03	18,95	19,92	19,61	24,55	20,50	20,5	20,5	20,7	21,3	22,0
Gesundheits- u. Körperpflege	42,39	10,37	10,45	10,57	11,00	10,84	10,4	10,6	10,6	10,8	10,9
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	148,30	33,12	39,72	37,05	38,41	34,94	35,2	37,1	37,5	38,2	37,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	93,88	21,08	21,64	22,73	28,43	22,34	23,0	23,4	23,4	24,0	24,3
Persönl. Ausstattung, Sonstiges ⁴⁾	60,71	14,08	15,18	15,58	15,87	14,69	15,0	15,2	15,2	15,3	15,6
Privater Verbrauch ⁵⁾	931,34	216,47	229,37	231,16	254,34	226,32	228,1	231,7	233,4	237,8	238,2
Veränderung in vH gegenüber Vorjahr											
Nahrungs- und Genußmittel ¹⁾	2,3	1,7	2,0	2,0	3,2	4,9	1,0	1,0	0,4	1,2	1,9
Kleidung, Schuhe	1,7	1,7	0,6	0,2	3,6	6,6	-1,0	1,7	0,4	3,0	0,6
Wohnungsmieten ²⁾	2,3	2,4	2,4	2,3	2,2	2,2	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6
Haushaltsenergie ³⁾	1,4	-1,3	-8,3	7,4	9,8	-4,8	5,9	-2,6	5,0	1,6	-9,0
Haushaltsführung	2,7	3,6	1,5	1,7	3,9	8,2	-0,2	0,1	1,0	3,0	3,3
Gesundheits- u. Körperpflege	2,0	1,4	2,0	2,2	2,4	4,5	-1,0	1,8	0,2	1,5	1,0
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	4,9	2,9	5,1	6,4	5,1	5,5	-3,5	5,4	1,1	1,9	-2,8
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	2,8	2,8	2,3	2,2	3,7	6,0	0,0	1,5	0,3	2,6	1,1
Persönl. Ausstattung, Sonstiges ⁴⁾	4,0	4,8	4,8	3,5	3,0	4,3	0,8	1,7	0,2	0,7	1,4
Privater Verbrauch ⁵⁾	3,1	2,8	2,4	3,0	4,0	4,6	0,0	1,6	0,7	1,9	0,2
Preisentwicklung ⁶⁾ : Veränderung in vH gegenüber Vorjahr											
Nahrungs- und Genußmittel ¹⁾	-0,6	-0,3	-0,5	-0,8	-0,8	-0,4	-0,8	-0,1	0,0	-0,1	-0,2
Kleidung, Schuhe	1,4	1,3	1,4	1,3	1,3	1,1	0,2	0,5	0,4	0,2	0,1
Wohnungsmieten ²⁾	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	2,0	0,6	0,5	0,4	0,5	0,6
Haushaltsenergie ³⁾	-7,2	-13,7	-7,2	-3,5	-1,8	-2,0	-1,7	1,7	-0,7	-1,9	-1,4
Haushaltsführung	1,1	0,9	1,1	1,4	1,1	1,1	0,2	0,4	0,5	0,0	0,3
Gesundheits- u. Körperpflege	1,2	1,3	1,2	1,1	1,1	0,9	0,0	0,3	0,3	0,4	-0,1
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1,3	-1,1	2,7	1,2	2,2	1,4	2,2	1,2	-1,1	0,3	0,8
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	0,7	0,8	0,6	0,9	0,7	1,1	0,0	0,1	0,3	0,2	0,4
Persönl. Ausstattung, Sonstiges ⁴⁾	2,5	1,5	1,6	3,2	3,4	3,1	-0,3	1,1	1,7	0,5	-0,2
Privater Verbrauch ⁵⁾	0,6	-0,5	0,9	0,8	1,0	1,0	0,0	0,8	0,1	0,0	0,0

1) Einschließlich Verzehr in Gaststätten. — 2) Einschließlich Mietwert der Eigentümerwohnungen. — 3) Elektrizität, Gas, Brennstoffe. — 4) Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, der Banken, der Versicherungen u.a. — 5) Der private Verbrauch setzt sich zusammen aus den nach Verwendungszwecken unterteilten Käufen der privaten Haushalte im Inland (Inlandskonzept der VGR), dem Eigenverbrauch der Organisationen ohne Erwerbszweck und dem sogenannten Reisesaldo, d.h. dem privaten Verbrauch von Inländern in der übrigen Welt abzüglich des privaten Verbrauchs von Gebietsfremden im Inland. — 6) Auf der Basis 1980=100. Preisentwicklung nach VGR. 7) Vorläufige Berechnung des DIW. — 8) Nach dem Berliner Verfahren (BV3). Die absoluten Werte wurden gerundet.

Quellen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes. Vierteljährliche Aufteilung nach Verwendungszwecken: Berechnung des DIW. Abweichungen in den Summen durch Rundung der Zahlen.

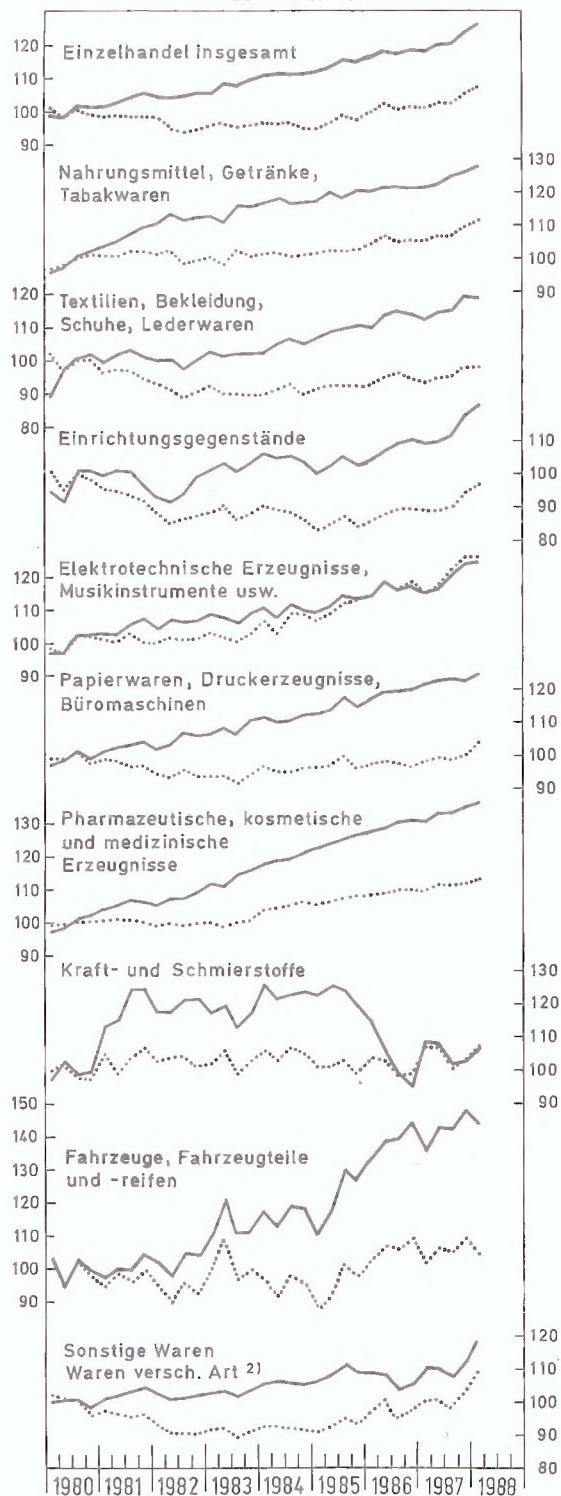
1) Einschließlich Verzehr in Gaststätten. — 2) Einschließlich Mietwert der Eigentümerwohnungen u.a. — 3) Elektrizität, Gas, Brennstoffe. — 4) Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, der Banken, der Versicherungen u.a. — 5) Der private Verbrauch setzt sich zusammen aus den nach Verwendungszwecken unterteilten Käufen der privaten Haushalte im Inland (Inlandskonzept der VGR), dem Eigenverbrauch der Organisationen ohne Erwerbszweck und dem sogenannten Reisesaldo, d.h. dem privaten Verbrauch von Inländern in der übrigen Welt abzüglich des privaten Verbrauchs von Gebietsfremden im Inland. — 6) Auf der Basis 1980=100. Preisentwicklung nach VGR. 7) Vorläufige Berechnung des DIW. — 8) Nach dem Berliner Verfahren (BV3). Die absoluten Werte wurden gerundet.

Quellen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes. Vierteljährliche Aufteilung nach Verwendungszwecken: Berechnung des DIW. Abweichungen in den Summen durch Rundung der Zahlen.

UMSÄTZE IM EINZELHANDEL 1980 = 100

saisonbereinigte ¹⁾ Vierteljahreswerte

— zu jeweiligen Preisen
..... zu Preisen von 1980



¹⁾ Nach dem Berliner Verfahren (BV 3). — ²⁾ Warenhäuser; Brennstoffhandel; Einzelhandel mit Uhren und Schmuck, Spielwaren, Sportartikeln, Foto- und optischen Erzeugnissen u. a.

DIW 88

quartal vor allem Kaffee — er kostete rund ein Fünftel weniger — sowie Kartoffeln (–6 vH) und Schweinefleisch (–2,6 vH).

Nach der lebhaften Nachfrage nach *Kleidung und Schuhen* im letzten Quartal des vergangenen Jahres gab es nun keine weitere Steigerung. Wie rege die Umsätze allerdings in diesem Bereich weiterhin waren, zeigt sich am Vorjahresvergleich. Er weist für das erste Jahresviertel eine Zunahme der Ausgaben um knapp 8 vH aus. Schon bei Stagnation auf diesem Niveau im weiteren Jahresverlauf würde sich für den Jahresdurchschnitt 1988 ein realer Zuwachs von 3,5 vH ergeben.

Die seit langem gleichmäßige Expansion der *Mietausgaben* setzte sich im Berichtszeitraum fort (+1 vH). Ebenfalls keine Schwankungen sind für den Verlauf der Mietpreise auszumachen, die seit Anfang 1986 in jedem Quartal mit einer Jahresrate von etwa 2 vH steigen.

Bei den Ausgaben für *Haushaltsenergie* wurde das Budget der privaten Haushalte im ersten Jahresviertel spürbar entlastet: gegenüber dem Vorquartal gingen die Aufwendungen um mehr als 12 vH zurück. Dies war in erster Linie dem milden Winter zu verdanken. Die reale Nachfrage blieb um 9 vH unter dem Niveau im Vorquartal, während ein Jahr zuvor eine Zunahme um 6 vH zu verzeichnen war. Vor allem beim Heizöl gab es einen kräftigen Absatzrückgang, wozu auch die zu Beginn des Winters hohe Lagerhaltung der privaten Haushalte beigetragen hat.

Der durchschnittliche Energiepreis gab erneut nach, insbesondere wegen der merklichen Verbilligung von Heizöl, das im ersten Quartal ein Sechstel weniger kostete als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Der Preis für Haushaltsenergie geht inzwischen seit fast drei Jahren nahezu kontinuierlich zurück und hat ein Niveau erreicht, das dem durchschnittlichen Stand von 1980 entspricht — geprägt in erster Linie durch die Halbierung des Heizölpreises in dieser Periode.

Die stark expansive Entwicklung der Nachfrage nach Gütern der *Haushaltsführung* im letzten Viertel des vergangenen Jahres setzte sich im Berichtsquartal fort; nominal wie real wurde der entsprechende Vorquartalswert um gut 3 vH übertroffen. Aufgrund der äußerst regen Nachfrage in den letzten beiden Quartalen ist ein Niveau erreicht worden, das beträchtlich über dem vom ersten Jahresviertel 1987 liegt (real +8,2 vH). Von den diesem Bedarfsbereich zugerechneten Branchen des Einzelhandels ragte — wie schon im Quartal zuvor — der Möbel-einzelhandel heraus, der im Berichtszeitraum seinen vorjährigen Umsatz wertmäßig um 14 vH übertraf. Nicht viel schlechter schnitten aber auch die anderen Sparten in diesem Verwendungszweck ab, wobei vor allen anderen der Facheinzelhandel mit Tapeten, Farben und Bodenbelägen hervorzuheben ist; mit seinem Umsatzplus von

11 vH gegenüber dem Vorjahr erzielte er ein Ergebnis, das für diese in den letzten Jahren eher an schrumpfende Umsätze gewöhnte Branche recht bemerkenswert ist.

Die Ausgaben für Güter der *Körper- und Gesundheitspflege* nahmen in den ersten drei Monaten dieses Jahres langsamer zu als im vorangegangenen Quartal, doch mit einem Zuwachs von rund 1 vH — sowohl wertmäßig als auch preisbereinigt — hielt die Aufwärtsentwicklung an. Mit einem realen Umsatzanstieg von 0,8 vH gegenüber dem Vorquartal konnte der Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen diesmal mit der Nachfrage nach Dienstleistungen dieses Verwendungszwecks ungefähr Schritt halten. Nach den schon im letzten Jahr insgesamt moderaten Preiserhöhungen in diesem Bedarfsbereich kam es im Berichtszeitraum saisonbereinigt erstmals seit längerer Zeit zu einem Stillstand; der Preisabstand zum Vorjahr betrug nicht einmal 1 vH.

Ähnlich wie zur gleichen Zeit im Vorjahr ging die Nachfrage im Verwendungszweck *Verkehr und Nachrichtenübermittlung* im ersten Jahresviertel zurück, diesmal mit einer Rate von real knapp 3 vH gegenüber dem Vorquartal. Aufgrund der weiteren Rückführung von Steuervergünstigungen beim Kauf schadstoffarmer Autos zum Jahresbeginn 1988 waren erneut viele Neuanschaffungen vorgezogen worden, so daß die Verkaufszahlen besonders im Januar drastisch zurückgingen; die konjunkturelle Entwicklung wird durch diesen Sondereinfluß falsch gezeichnet. Wegen des gleichen Phänomens im Vorjahr ist deshalb der Vergleich mit dieser Periode aussagekräftiger; er zeigt, daß auch im Berichtszeitraum die Nachfrage sehr lebhaft war und zu einem kräftigen realen Zuwachs (+4,5 vH) führte.

Die Preisentwicklung im gesamten Bedarfsbereich Verkehr war von unterschiedlichen Strömungen gekennzeichnet. Während einige Güter im Berichtsquartal spürbar teurer waren als im Vorjahr (z.B. Pkw +3,4 vH, Personenbeförderung in Bahnen und Bussen +5,5 vH), gaben die Kraftstoffpreise nach dem Anstieg im letzten Jahresviertel 1987 nun wieder nach (−3,9 vH). Im Durchschnitt ergab sich eine Preissteigerungsrate von 1,4 vH.

Die Entwicklung der Nachfrage nach Gütern des Verwendungszwecks *Bildung, Unterhaltung, Freizeit* blieb im Berichtszeitraum aufwärtsgerichtet, wenn auch mit abgeschwächtem Tempo. Doch mit einem Anstieg von real 1 vH konnte auch hier das hohe Nachfrageniveau vom Jahresendquartal 1987 übertroffen werden; im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit erhöhte sich das Nachfragevolumen um 6 vH. Der Preisanstieg in diesem Bedarfsbereich (1 vH gegenüber dem Vorjahr) hielt sich im Rahmen der Verteuerung der Lebenshaltung insgesamt. Im Bereich der Unterhaltungselektronik waren sogar Preissenkungen zu registrieren, wobei an vorderster

Stelle Phono- und Videogeräte standen (−5,8 vH). Sie gleichen Verteuerungen — z.B. bei Büchern, Zeitungen und Zeitschriften um 3,2 vH — teilweise aus.

Starke Nachfrageimpulse waren wieder auf dem Foto-markt zu spüren; der entsprechende Einzelhandelszweig setzte im Berichtsquartal wertmäßig 11 vH mehr ab als zur gleichen Zeit im Vorjahr. Ebenso kräftig war die Umsatzausweitung bei den Musikfachgeschäften. Noch stärker expandierte der Umsatz des Spielwareneinzelhandels (+18 vH), der besonders stark von dem diesmal dem März (+46 vH) zugute gekommenen Ostergeschäft profitierte. Der Sportartikeleinzelhandel erreichte nicht ganz sein vorjähriges Ergebnis (−2 vH), doch nach den starken Einbußen im Januar (−26 vH) wegen des schlechten Absatzes von Wintersportartikeln machte er in den beiden folgenden Monaten viel Boden gut.

Mit einem Zuwachs der realen Nachfrage um 1,4 vH gegenüber dem letzten Viertel des Vorjahres hatte der Verwendungszweck *persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen* eine günstigere Entwicklung als in den beiden Quartalen zuvor. Im Vergleich zum Vorjahr errechnet sich für den Berichtszeitraum eine Steigerung von 4,3 vH. Die entsprechenden Ausgaben expandierten mit einer Rate von 7,5 vH weitaus stärker, bedingt durch den relativ hohen Preisanstieg um rund 3 vH. Hier verteuerten sich Dienstleistungen der Versicherungen (+4,7 vH) sowie des Beherbergungsgewerbes (+3,5 vH) überdurchschnittlich. Wesentlichen Anteil an der guten Nachfrageentwicklung hatte die hohe Ausgabebereitschaft der Verbraucher für Güter der persönlichen Ausstattung, vor allem für Uhren und Schmuck; hier erzielte der Facheinzelhandel um 14 vH höhere Verkaufserlöse als im Vorjahr.

Ausblick auf das zweite Quartal

Für die Konsumententwicklung im zweiten Jahresviertel werden einige Faktoren von Bedeutung sein, die schon die Nachfrage im Quartal zuvor, jedoch in entgegengesetzter Richtung, beeinflußt haben. Einerseits wird sich die Normalisierung von Pkw-Nachfrage und Energieverbrauch positiv auf das Ergebnis im zweiten Quartal auswirken. Wegen der auf den März konzentrierten Osterkäufe war die Nachfrage im April andererseits nur gedämpft. Der Facheinzelhandel z.B. verfehlte hier den Umsatz vom entsprechenden Vorjahresmonat um 5 vH, wobei fast alle Branchen Einbußen hinnehmen mußten. Insgesamt aber weist der konjunkturelle Pfad weiter nach oben. Die Einkommensentwicklung ebenso wie das ruhige Preisklima deuten nicht auf eine Abkühlung der Verbrauchskonjunktur hin. Dementsprechend ist der Einzelhandel mit der Geschäftslage zufrieden und rechnet

für die nächsten Monate mit einer Fortsetzung des günstigen Absatztrends.

Allerdings sehen die Verbraucher die Entwicklung etwas zwiespältiger. Bei einer unwesentlichen Abschwächung des die Konsumentenstimmung messenden Index³ beurteilten sie im April die konjunkturellen Perspektiven zwar etwas zuversichtlicher als zuvor, bewerteten hingegen die eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr ganz so günstig wie vorher; auffällig war dabei die nachlassende

Anschaffungsbereitschaft bei langlebigen Gebrauchsgütern.

Alles in allem kann im zweiten Quartal mit einer mäßigen Zunahme des realen privaten Verbrauchs gerechnet werden. Das Niveau vom Vorjahr dürfte aber wenigstens um 3 vH übertroffen werden.

³ Berechnet von der Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung (Nürnberg) im Auftrag der EG-Kommission.

Bauwirtschaft: Nachfrageanstieg setzt sich fort

Seit Mitte 1987 nimmt die Nachfrage nach Bauleistungen in der Bundesrepublik Deutschland tendenziell zu. Bei dieser Entwicklung kann bis ins nächste Jahr hinein mit einem Zuwachs des realen Bauvolumens gerechnet werden. Von den günstigen Nachfrage- und Finanzierungsbedingungen profitieren der Wohnungs- und der Wirtschaftsbau. Für den öffentlichen Bau muß allerdings wegen der angespannten Finanzsituation der Gemeinden eine weitere Schrumpfung befürchtet werden.

Revision der Prognose für 1987

Beim Vergleich der Prognose vom vergangenen Herbst mit den hier vorgelegten vorläufigen Berechnungen für das Bauvolumen ergeben sich für das Jahr 1987 deutliche Differenzen im Bereich des Wohnungsbaus. Erwartet wurde ein Rückgang des realen Wohnungsbauvolumens in Höhe von etwa 5 vH; nach ersten Schätzungen betrug der Rückgang jedoch lediglich 1,5 vH.

Prognosen im Wohnungsbau werden immer schwieriger. So fehlt ein geeigneter Frühindikator zur Einschätzung der Bauleistungen an bestehenden Gebäuden, deren Gewicht am Bauvolumen ständig zunimmt. Darüber hinaus wäre es erwünscht, schon im Herbst Informationen über die vom Statistischen Bundesamt zu erwartenden Korrekturen der im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden zu bekommen.

Vergleicht man z.B. für das Jahr 1987 vorläufige (–12,1 vH) und endgültige Veränderungsraten (–6,1 vH) der vom Bauhauptgewerbe im Wohnungsbau geleisteten Arbeitsstunden, so ergibt sich eine Abweichung in Höhe von 6 vH-Punkten. Bei derartigen Abweichungen sind Fehleinschätzungen wie im vergangenen Herbst kaum zu vermeiden.

Aktuelle Entwicklung von Produktion und Beschäftigung

Das außergewöhnlich milde Winterwetter hat im ersten Quartal einen kräftigen Zuwachs des realen Bauvolumens (+20 vH) ermöglicht, der über dem Trend der bisherigen Nachfrageentwicklung liegt.

Der Zuwachs war besonders groß im Bauhauptgewerbe, in dem die Bautätigkeit erfahrungsgemäß stärker von Witterungseffekten beeinflusst wird als im Ausbauge-

Tabelle 1

Entwicklung des Bauvolumens¹⁾ nach Baubereichen und Produzentengruppen

Jahr	nach Baubereichen								nach Produzentengruppen				
	Wohnungs- bau	Wirtschaftsbau			Öffentlicher und Verkehrsbau				Bau- volumen ins- gesamt	Bau- haupt- gewerbe	Ausbau- gewerbe	Verar- beiten- des Gewerbe	Archit- leist., Gebühren sonst. Bauleist.
		Ins- gesamt	Hoch- bau	Tief- bau	Ins- gesamt	Hoch- bau	Straßen- bau	Sonst. Tiefbau					
	Bauvolumen zu jeweiligen Preisen in Mill. DM												
1985	114400	63800	47910	15890	56700	22160	13420	21120	234900	106440	66690	18360	43410
1986	113660	68280	51440	16840	61720	23790	14470	23460	243660	112230	67890	19210	44330
1987	114430	71810	54510	17300	62040	24450	14640	22950	248280	112990	70970	19920	44400
1987 I	20430	13020	10120	2900	8670	4340	1330	3000	42120	15620	14360	4050	8090
II	29960	18560	14070	4490	17130	6390	4290	6450	65650	31950	17130	4880	11690
III	32510	20550	15520	5030	18990	7030	4960	7000	72050	34480	19650	5340	12580
IV	31530	19680	14800	4880	17250	6690	4060	6500	68460	30940	19830	5650	12040
1988 I	24050	15510	11930	3580	11540	5270	2200	4070	51100	22250	15790	4350	8710
	Preisentwicklung (1980=100)												
1985	116,4	113,4	114,8	109,1	107,9	115,5	103,3	103,7	113,4	107,8	121,3	116,1	115,3
1986	118,2	115,6	117,0	111,6	110,0	117,4	105,3	106,0	115,3	109,7	123,5	118,7	117,2
1987	120,9	118,1	119,5	114,0	111,9	119,8	106,5	107,8	117,7	111,4	126,8	121,9	119,5
1987 I	120,4	117,2	118,5	112,8	113,0	119,7	106,7	107,1	117,8	110,8	125,2	120,4	118,7
II	120,2	117,7	119,0	113,8	111,3	119,3	106,2	107,6	117,0	111,3	126,4	121,5	119,2
III	121,1	118,4	119,8	114,5	111,7	119,8	106,6	108,0	117,7	111,6	127,2	122,5	119,8
IV	121,5	118,8	120,2	114,5	112,2	120,4	106,8	108,0	118,3	111,6	127,7	122,6	119,9
1988 I	121,9	119,1	120,3	115,2	113,5	120,9	107,2	108,4	119,1	112,0	128,4	123,3	120,6
	Bauvolumen zu Preisen von 1980 in Mill. DM												
1985	98321	56283	41719	14565	52551	19187	12993	20372	207155	98748	54964	15809	37634
1986	96153	59060	43976	15084	56134	20266	13736	22133	211347	102349	54983	16178	37837
1987	94687	60798	45627	15171	55442	20405	13742	21295	210927	101434	55990	16346	37157
1986 I	17414	11023	8374	2649	8288	3690	1443	3156	36725	15299	11059	3358	7009
II	25577	15194	11302	3892	15285	5157	4007	6121	56056	28649	13444	3990	9973
III	26980	16740	12411	4328	16864	5780	4438	6646	60584	30415	15088	4308	10772
IV	26182	16104	11889	4215	15696	5638	3848	6210	57983	27986	15392	4521	10084
1987 I	16968	11110	8539	2571	7672	3625	1246	2800	35750	14103	11468	3363	6816
II	24927	15768	11822	3945	15395	5358	4041	5996	56090	28716	13552	4015	9806
III	26849	17352	12957	4395	17001	5867	4652	6482	61202	30903	15442	4360	10497
IV	25942	16569	12308	4261	15374	5556	3802	6017	57885	27712	15527	4607	10038
1988 I	19724	13027	9920	3107	10167	4360	2053	3754	42917	19869	12295	3529	7225
	Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr in vH												
1985	-11,2	-2,0	-3,6	2,9	-0,9	-2,1	-5,0	3,1	-6,4	-10,2	-1,8	1,9	-5,5
1986	-2,2	4,9	5,4	3,6	6,8	5,6	5,7	8,6	2,0	3,6	0,0	2,3	0,5
1987	-1,5	2,9	3,8	0,6	-1,2	0,7	0,0	-3,8	-0,2	-0,9	1,8	1,0	-1,8
1986 I	-4,0	4,3	5,0	2,1	5,9	4,4	1,6	9,8	0,5	1,7	-2,3	1,6	2,2
II	-2,7	5,4	5,6	4,7	7,2	5,1	6,6	9,5	2,0	3,5	0,3	2,6	-0,2
III	-2,5	4,1	4,6	2,7	5,5	5,2	3,1	7,5	1,4	2,1	0,6	2,7	0,1
IV	-0,1	5,8	6,3	4,4	8,3	7,3	9,7	8,5	3,7	6,7	0,9	2,3	0,6
1987 I	-2,6	0,8	2,0	-3,0	-7,4	-1,7	-13,6	-11,3	-2,7	-7,8	3,7	0,1	-2,8
II	-2,5	3,8	4,6	1,4	0,7	3,9	0,9	-2,0	0,1	0,2	0,8	0,6	-1,7
III	-0,5	3,7	4,4	1,5	0,8	1,5	4,8	-2,5	1,0	1,6	2,3	1,2	-2,6
IV	-0,9	2,9	3,5	1,1	-2,1	-1,5	-1,2	-3,1	-0,2	-1,0	0,9	1,9	-0,4
1988 I	16,2	17,3	16,2	20,9	32,5	20,3	64,8	34,0	20,0	40,9	7,2	4,9	6,0

1) Berechnungen des DIW.

1) Berechnungen des DIW.

werbe. Das reale Bauvolumen lag dort um etwa 40 vH, im Ausbaugewerbe dagegen nur um etwa 7 vH über dem Niveau vom Vorjahr. Beschäftigungseffekte hat diese Pro-

duktionsausweitung nicht gehabt, da die Firmen in den Wintermonaten ihre Arbeitskräfte nur zum Teil an Produktionsschwankungen anpassen.

Tabelle 2

Bauüberhang, Baugenehmigungen und Fertigstellungen von Wohnungen^{1), 2), 5)}
in 1000

	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987 ³⁾	1988 ⁴⁾
Bauüberhang Anfang des Jahres ⁶⁾	593,9	572,6	550,5	523,7	584,1	504,7	425,3	375,4	333,9
Bestand an im Bau befindlichen Bauvorhaben Anfang des Jahres	443,6	427,2	400,8	364,3	413,0	350,6	275,3	244,6	214
Bestand an noch nicht begonnenen Bauvorhaben Anfang des Jahres	150,3	145,4	149,7	159,4	171,1	154,1	150,0	130,8	120
+ Genehmigungen	380,6	356,0	335,0	419,7	336,1	252,2	219,2	190,8	210
– Löschungen (einschl. statistische Differenzen)	13,0	12,6	14,8	18,5	17,1	19,5	17,2	15,0	15
= Potential von Baubeginnen während des Jahres	517,9	488,8	469,9	560,6	490,1	386,8	352,0	306,6	315
– Bestand an noch nicht begonnenen Bauvorhaben Ende des Jahres	145,4	149,7	159,4	171,1	154,1	150,0	130,8	120,0	130
= Baubeginne während des Jahres	372,5	339,1	310,5	389,5	336,0	236,8	221,2	186,6	185
– Fertigstellungen	388,9	365,5	347,0	340,8	398,4	312,1	251,9	217,3	220
= Zuwachs an im Bau befindlichen Bauvorhaben während des Jahres	– 16,4	– 26,4	– 36,5	48,7	– 62,4	– 75,3	– 30,7	– 30,7	– 35

1) Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden. — 2) Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 3) Teilweise Schätzung. — 4) Schätzung. — 5) Angaben der Bautätigkeitsstatistik und eigene Berechnungen. — 6) Bauüberhang + Genehmigungen – Fertigstellungen – Löschungen = Bauüberhang des nächsten Jahres.

Wohnungsbau

Der Wohnungsbau entwickelt sich seit langem tendenziell rückläufig. Nach einem geringfügigen Zuwachs in den Jahren 1983/84 schrumpfte das reale Wohnungsbauvolumen in den Jahren danach erneut beträchtlich. 1987 schwächte sich der Rückgang der Bautätigkeit ab; das reale Bauvolumen lag um 1,5 vH unter dem Ergebnis vom Vorjahr. Während die Entwicklung der Bautätigkeit im Ausbaugewerbe bereits im vergangenen Jahr aufwärtsgerichtet war, deutet sich auch im Bauhauptgewerbe eine Umkehr der Entwicklung an: Saisonbereinigt nehmen die realen Auftragseingänge seit Anfang 1987 wieder zu, die Auftragsbestände werden allmählich aufgestockt.

Gemessen an der Entwicklung der Baugenehmigungen zeichnet sich eine Nachfragesteigerung im gesamten Neubaubereich ab. Hier schlagen die vergleichsweise niedrigen Hypotheken-Zinsen, der geringe Anstieg der Baukosten und die günstige Entwicklung der verfügbaren Einkommen positiv zu Buche. Offenbar wirken sich auch die allmählich wieder anziehenden Immobilienpreise und der Anstieg der Mieten stimulierend auf die Neubaunachfrage aus. Diese Faktoren haben sich bisher vor allem im eigengenutzten Bereich (insbesondere Einfamilienhausbau und Eigentumswohnungen) bemerkbar gemacht. Inwiefern sich die Zunahme der Nachfrage im Mietwohnungsbau, der durch den Wegfall der öffentli-

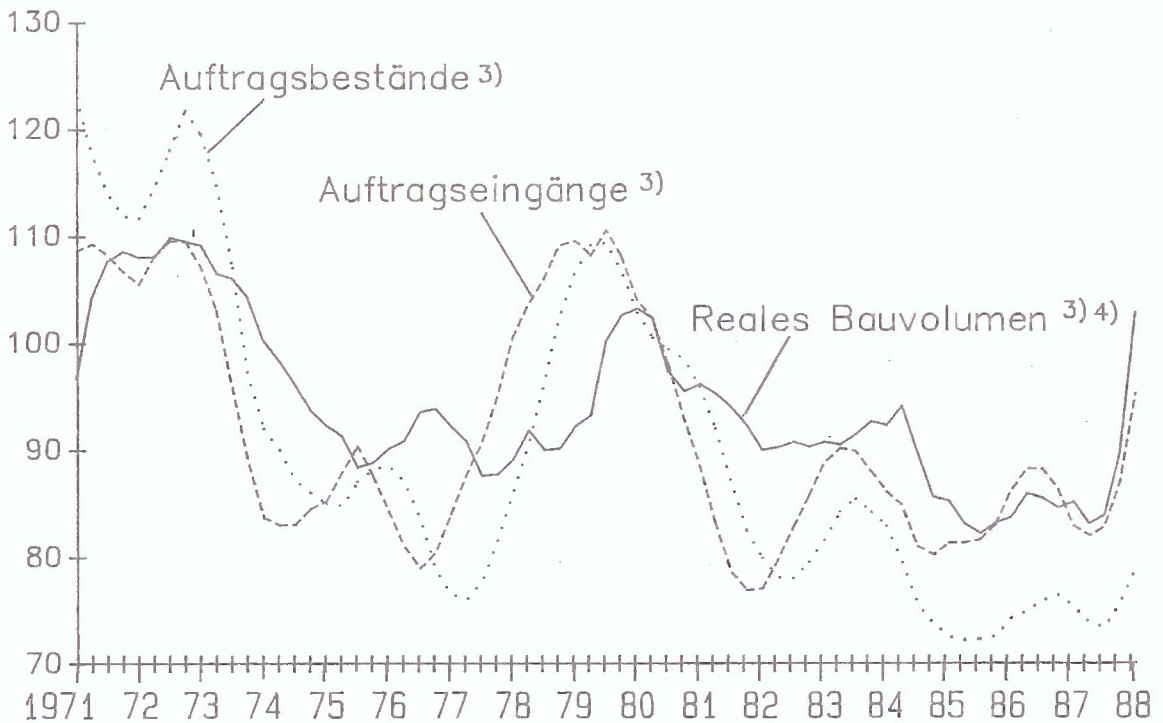
chen Förderung belastet ist, als stabil erweist, bleibt abzuwarten.

Der Anstieg der Nachfrage insgesamt muß allerdings vor dem Hintergrund gesehen werden, daß der Bauüberhang Anfang 1988 um 40 000 Einheiten geringer war als ein Jahr zuvor. Wie die Tabelle über die Entwicklung von Bauüberhang, Baugenehmigungen und Fertigstellungen zeigt, würde selbst ein anhaltender Zuwachs der Baugenehmigungen bei einer etwa gleich hohen Zahl an Fertigstellungen wie im Vorjahr zu einem weiteren Schrumpfen des Bauüberhangs bis Anfang 1989 führen. Zur Aufstockung wären durchschnittliche Zuwachsraten der Baugenehmigungen in Höhe von weit über 20 vH erforderlich; dies ist weit mehr als gegenwärtig erkennbar. Zwar ist die Entwicklung der Nachfrage im eigengenutzten Bereich deutlich nach oben gerichtet, im Mietwohnungsbau aber sind allenfalls geringe Zuwachsraten zu erwarten.

Mit einer kräftigen Steigerung der Neubautätigkeit ist daher nicht zu rechnen. Die Zuwachsrate der Baumaßnahmen im Bestand dürfte sich angesichts des hohen Niveaus in den Vorjahren eher abschwächen. Damit ergibt sich für die gesamte Bautätigkeit im Wohnungsbau in diesem Jahr eine Zuwachsrate von 2 bis 3 vH. Wegen der anziehenden Nachfrage dürfte auch im kommenden Jahr genügend Bauvorrat vorhanden sein, um einen realen Zuwachs des Wohnungsbauvolumens zu ermöglichen.

NACHFRAGE¹⁾ UND PRODUKTION²⁾ IM BAUHAUPTGEWERBE

Index 1980=100



1) Auftragseingänge und Auftragsbestände.— 2) Reales Bauvolumen.— 3) Saisonbereinigte Werte, geglättet.— 4) Zu Preisen von 1980.

DIW 88

Wirtschaftsbau

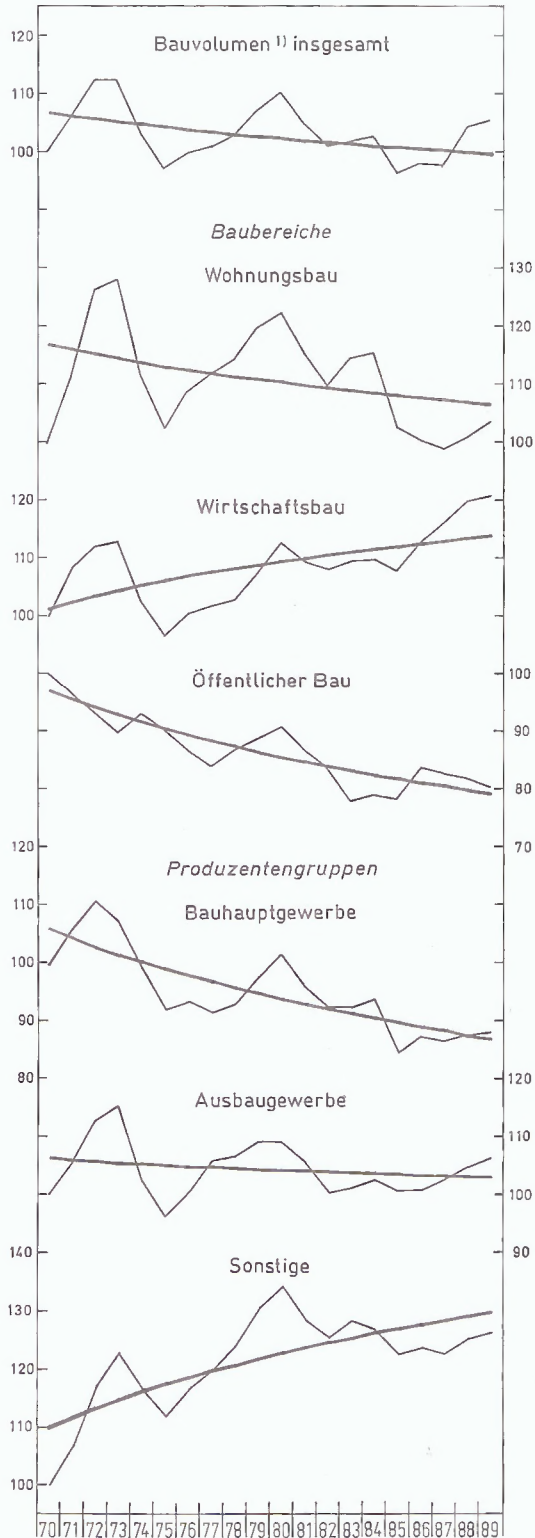
Bei insgesamt günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nahmen 1986/87 die bauintensiven Erweiterungsinvestitionen wieder deutlich zu. Nach dem kräftigen Anstieg des realen Wirtschaftsbauvolumens im Jahre 1986 schwächte sich der Anstieg im Verlauf des Jahres 1987 allerdings wieder ab. In beiden Jahren nahm die Bautätigkeit im gewerblichen Hochbau stärker zu als im gewerblichen Tiefbau.

Nach der Nachfrageschwäche zur Mitte vergangenen Jahres ist die Entwicklung der realen Auftragseingänge inzwischen wieder deutlich aufwärtsgerichtet. Wegen des milden Winterwetters überzeichnen die kräftigen Zu-

wachsraten Anfang dieses Jahres allerdings die konjunkturelle Grundtendenz. Immerhin kann von einer stabilen Nachfrage nach Wirtschaftsbauten ausgegangen werden, da die Absatz- und Finanzierungsbedingungen für die Wirtschaft weiterhin günstig sind.

Das hohe Niveau der Nachfrage läßt auch für dieses Jahr einen kräftigen Anstieg der Bautätigkeit im Wirtschaftsbau erwarten; er dürfte größer sein als 1987 und weiter vom gewerblichen Hochbau getragen werden. Die Prognose für 1989 ist mit stärkeren Unsicherheiten behaftet. Allerdings lassen die vergleichsweise hohen Auftragspolster und langen Bauausführungszeiten auch 1989 Zuwächse möglich erscheinen.

**TENDENZIELLE ENTWICKLUNG
DER BAUTÄTIGKEIT IN DEN
VERSCHIEDENEN BAUBEREICHEN
UND PRODUZENTENGRUPPEN
1970=100**



1) Real, zu Preisen von 1980.

DIW 88

Öffentlicher und Verkehrsbau

Die Entwicklung im öffentlichen Bau wird von der angespannten Finanzlage der Gemeinden, des Hauptinvestors in diesem Bereich, geprägt. Das reale Bauvolumen im öffentlichen und Verkehrsbau schrumpfte 1987 um etwa 1 vH. Dazu trug vor allem die negative Entwicklung im Bereich des sonstigen öffentlichen Tiefbaus bei. Auch Bundesbahn und Bundespost haben weniger Bauvorhaben durchgeführt als ein Jahr zuvor. Lediglich der öffentliche Hochbau nahm im vergangenen Jahr leicht zu.

Für 1988/89 ist eine Fortsetzung der negativen Entwicklung zu erwarten, da sich die Finanzsituation der Gemeinden verschlechtern wird: Wegen der Steuerreform ist mit Einnahmeausfällen zu rechnen, auf der anderen Seite werden die Belastungen im Sozialbereich weiter zunehmen. Negativ zu Buche schlagen dürfte auch, daß die Mittel zur Finanzierung gemeindlicher Verkehrsinvestitionen (Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz) gekürzt und die Bundesfinanzhilfen für die Städtebauförderung von jährlich 1 Mrd. DM in den Jahren 1986 und 1987 auf jeweils 660 Mill. DM für die Jahre 1988 bis 1990 reduziert worden sind.

Die sinkende Auftragsvergabe kann bereits jetzt in der Statistik ausgemacht werden. So haben die Auftragseingänge mit Ausnahme des Straßenbaus trotz der milden Witterung kaum zugenommen. Die schlechte Auftragslage hat im öffentlichen Hochbau und im sonstigen öffentlichen Tiefbau bereits zu einem deutlichen Abbau des Bauvorrats geführt.

Insgesamt muß bis in das nächste Jahr hinein mit einem Rückgang des realen öffentlichen und Verkehrsbaus gerechnet werden.

Fazit

Für das gesamte Bauvolumen zeichnet sich bis 1989 ein realer Zuwachs ab, der sich im Verlauf des nächsten Jahres abschwächen dürfte. In diesem Jahr wird der Anstieg vom Wohnungs- und Wirtschaftsbau, im nächsten Jahr vorwiegend vom Wohnungsbau getragen werden, während vom öffentlichen und Verkehrsbau in beiden Jahren negative Effekte auf das Baugeschehen ausgehen werden.

Kommt es zu der hier prognostizierten Entwicklung, so ist mit keiner nennenswerten Zunahme der Preissteigerungen zu rechnen. Die Zahl der Beschäftigten dürfte weiter abnehmen.

Tabelle 3

Entwicklung des Bauvolumens und der Preise
nach Baubereichen und Produzentengruppen

	Bauvolumen zu Preisen von 1980						Preisentwicklung		
	in Mrd. DM			Veränderungsraten in vH			Veränderungsraten in vH		
	1987	1988 ¹⁾²⁾	1989 ¹⁾²⁾	1987	1988 ²⁾	1989 ¹⁾²⁾	1987	1988 ²⁾	1989 ²⁾
nach Baubereichen									
Wohnungsbau	94,69	97,1	99,5	-1,5	2,5	2,5	2,2	2,2	2,3
Wirtschaftsbau	60,80	62,8	63,4	2,9	3,3	1,0	2,2	2,4	2,5
Gewerblicher Hochbau	45,63	47,4	—	3,8	3,9	—	2,1	—	—
Gewerblicher Tiefbau	15,17	15,4	—	0,6	1,5	—	2,1	—	—
Öffentlicher und Verkehrsbau	55,44	55,0	54,7	-1,2	-0,8	-0,5	1,8	1,8	1,9
Öffentlicher Hochbau	20,41	20,2	—	0,7	-1,0	—	2,1	—	—
Straßenbau	13,74	14,0	—	0,0	1,9	—	1,1	—	—
Sonstiger Tiefbau	21,29	20,8	—	-3,8	-2,3	—	1,7	—	—
Bauvolumen insgesamt	210,93	214,9	217,6	-0,2	1,9	1,5	2,1	2,2	2,3
nach Produzentengruppen									
Bauhauptgewerbe	101,43	102,9	103,9	-0,9	1,4	1,0	1,6	1,7	1,8
Ausbaugewerbe	55,99	57,3	58,2	1,8	2,3	1,5	2,7	2,7	2,8
Verarbeitendes Gewerbe	16,35	16,7	16,9	1,1	2,1	1,0	2,6	2,6	2,7
Architektenleistungen, Gebühren, sonstige Bauleistungen	} 37,16	38,0	38,6	-1,8	2,3	1,5	2,0	2,1	2,2

¹⁾ Gerundete Zahlen. — ²⁾ Schätzung.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner,
Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Peter Ring, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, in Vertretung Dr. Bernhard Seidel.

Konsumneigung weiter hoch. Bearbeitet von Jochen Schmidt. —

Bauwirtschaft: Nachfrageanstieg setzt sich fort. Bearbeitet von Jochen A. Hübener.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.